

Gott für Sinnsucher:innen

Teil 3

Im Dialog mit Gottesbildern anderer Religionen



... wir setzen unsere Reise fort

Teil 3: Im Dialog mit Gottesbildern

- Wir beginnen mit einer Geschichte
- Wir betrachten Gottesbilder im Islam
- und im Buddhismus
- Wir geben einander sinnlichen Anteil an unseren eigenen Gottesbildern



Bild: Deutsche Bahn

Als Scheich Abu Saíd, einer der berühmtesten islamischen Mystiker des elften Jahrhunderts, einmal nach Tus kam, einer Stadt im Nordosten des heutigen Irans, strömten in Erwartung seiner Predigt so viele Gläubige in die Moschee, dass kein Platz mehr blieb. »Gott möge mir vergeben«, rief der Platzanweiser:
»Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen.«

Da schloss der Scheich die Versammlung, bevor sie begonnen hatte. »Alles, was ich sagen wollte und sämtliche Propheten gesagt haben, hat der Platzanweiser bereits gesagt«, gab er zur Erklärung, bevor er sich umwandte und die Stadt verließ:

»JEDER SOLL VON DA, WO ER IST,
EINEN SCHRITT NÄHER KOMMEN.«

Navid Kermani: Jeder soll von da ...



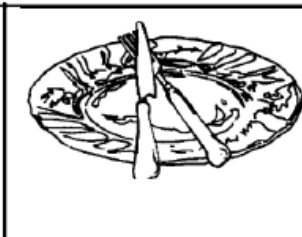
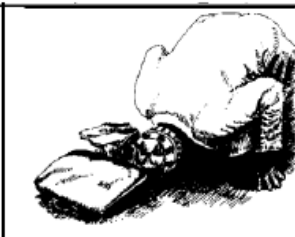
Gottesbilder im Islam

Die **Grundlehre** des Islam (arab. *islâm* = **Hingabe, Unterwerfung**) ist einfach:

„Es gibt keinen Gott außer **Allâh** (الله),
und **Muhámmad** (ﷺ) ist sein Prophet“.

Was heute alle Moslems eint, sind die
„**fünf (Grund)Pfeiler**“ des **Islâm**:

1. das Glaubensbekenntnis (**schahâda**, arab. von *schahîda* = bezeugen, bekunden),
2. die täglichen Pflichtgebete (**salât**),
3. die Entrichtung der Almosensteuer (**zakât**),
4. das Fasten im Fastenmonat Rámadan (**saúm**), und
5. eine Pilgerfahrt nach Mekka zur Ka'aba (**hádj**).



Allah (=Gott, kein Name) ist einzig und eins.

„Es ist Gott, außer dem es keinen Gott gibt. (Er ist es), der über das, was verborgen, und das, was allgemein bekannt ist, Bescheid weiß.

Er ist es, der barmherzig und gnädig ist.

Er ist Gott, außer dem es keinen Gott gibt. (Er ist) der hochheilige König, (dem) das Heil (innewohnt).

Er ist es, der Sicherheit und Gewissheit gibt, der Mächtige und Gewaltige und Stolze, Gott sei gepriesen! (...)

Er allein ist Gott, der Schöpfer und Gestalter.

Ihm stehen (all) die schönen Namen zu.

Ihn preist (alles), was im Himmel und auf Erden ist. Er ist der Mächtige und Weise“.

(Sure 59,22-24)



Allah ist Schöpfer und Richter der Welt.

Allah ist barmherzig und gerecht.

„Gott vollzieht die Schöpfung ein erstes Mal (zur Existenz im Diesseits). Hierauf wiederholt er sie (bei der Auferweckung zur Existenz im Jenseits), worauf ihr zu ihm zurückgebracht werdet. Und am Tag, da die Stunde (des Gerichts) sich einstellt, werden die Sünder ganz verzweifelt sein“.

(Sure 30,11, ähnlich 27,64)



Mohammeds Paradies

https://de.wikipedia.org/wiki/Islamische_Eschatologie

Allah ist transzendent.

Seine Größe und Erhabenheit ist auch seine Grenze.

„Ebenso wie der Glaube an Gott, den einen-einzigen, gehört der Glaube an seine Weltjenseitigkeit, an seine Transzendenz zu den Hauptinhalten des koranischen Bekenntnisses. Gott ist Schöpfer des Alls, bleibt im Unterschied zu den Göttinnen und Göttern der polytheistischen Umwelt weltjenseitig, sendet aber seine Offenbarung durch die Propheten.

(...)

Anders als in biblischen Erzählungen der Frühgeschichte kann man im Koran Gottes Wirken und Wirklichkeit nicht in der Geschichte erfahren. Wendungen wie ‚ich werde mit dir/euch ... sein‘ finden sich im Koran nicht.

(...)

Ebenso fehlt (...) das Bekenntnis zur Ebenbildlichkeit des Menschen mit Gott“.

(Hubert Frankemölle)



Innerhalb des Islam gibt es zwei große Glaubensgruppen, die große Mehrheit der Sunniten und die Schiiten.

Es gibt aber auch eine **mystische Strömung im Islam, den Sufismus.**

Ihm geht es um eine Erfahrung der Gegenwart Allahs in allen Dingen.

Ziel des Mystikers / der Mystikerin ist es, gänzlich in der Liebe zu Gott aufzugehen.

Rabia von Basra [Rabaa Al-Adawiyya], gest. 801 ist die bekannteste islamische Mystikerin.

Man sah Rabia in den Straßen von Basra mit einem Eimer Wasser in der einen Hand und einer Fackel in der anderen Hand. Als sie gefragt wurde, was dies zu bedeuten habe, antwortete sie: Ich will Wasser in die Hölle gießen und Feuer ans Paradies legen, damit niemand mehr Gott aus Furcht vor der Hölle oder in Hoffnung aufs Paradies anbete, sondern nur noch um seiner ewigen Schönheit willen.



Der bekannteste islamische Mystiker ist **Rumi**,
Dschalāl ad-Dīn Muhammad Rūmī

ICH BIN

Ich bin der Staub der Sonne,
ich bin der Sonnenball.
Zum Staub sage ich: „Bleibe,“
zur Sonne: „Kreis' weiter im All.“
Ich bin die Morgenröte,
ich bin der Abendhauch.
Ich bin der Wind im Haine,
des Meeres Wogenswall.
Ich bin der Mast, das Steuer,
der Steuermann, das Schiff;
Ich bin, woran es scheitert,
die Klippe von Korall'.
Ich bin der Baum des Lebens
und drauf der Papagei;
das Schweigen, der Gedanke,
die Zunge und der Schall.
Ich bin der Vogelfänger,
der Vogel und das Netz.
Ich bin das Bild, der Spiegel,
der Hall und Widerhall.
Ich bin der Hauch der Flöte,
ich bin des Menschen Geist,
Ich bin der Funk' im Steine,
der Goldblick im Metall.
Ich bin der Wesen Kette,
ich bin der Welten Ring,
Der Schöpfung Stufenleiter,
das Steigen und der Fall

DSCHALĀL AD-DĪN
MUHAMMAD AR-RŪMĪ
(*1217; †1273)



Ich bin, was ist und nicht ist,
Ich bin, o der du's weißt,
Dschelaleddin, o sag' es,
ich bin die Seele im All.

Der Text „Ich bin“ besingt
Gott in allen Dingen.
Er wurde von
Schönherz & Fleer (AMO)
mit Xavier Naidoo vertont.

Der bekannteste islamische Mystiker ist **Rumi**,
Dschalāl ad-Dīn Muhammad Rūmī

ICH BIN

Ich bin der Staub der Sonne,
ich bin der Sonnenball.
Zum Staub sage ich: „Bleibe,“
zur Sonne: „Kreis' weiter im All.“
Ich bin die Morgenröte,
ich bin der Abendhauch.
Ich bin der Wind im Haine,
des Meeres Wogenschwall.
Ich bin der Mast, das Steuer,
der Steuermann, das Schiff;
Ich bin, woran es scheitert,
die Klippe von Korall'.
Ich bin der Baum des Lebens
und drauf der Papagei;
das Schweigen, der Gedanke,
die Zunge und der Schall.
Ich bin der Vogelfänger,
der Vogel und das Netz.
Ich bin das Bild, der Spiegel,
der Hall und Widerhall.
Ich bin der Hauch der Flöte,
ich bin des Menschen Geist,
Ich bin der Funk' im Steine,
der Goldblick im Metall.
Ich bin der Wesen Kette,
ich bin der Welten Ring,
Der Schöpfung Stufenleiter,
das Steigen und der Fall

DSCHALĀL AD-DĪN
MUHAMMAD AR-RŪMĪ
(*1217; †1273)



Ich bin, was ist und nicht ist,
Ich bin, o der du's weißt,
Dschelaleddin, o sag' es,
ich bin die Seele im All.

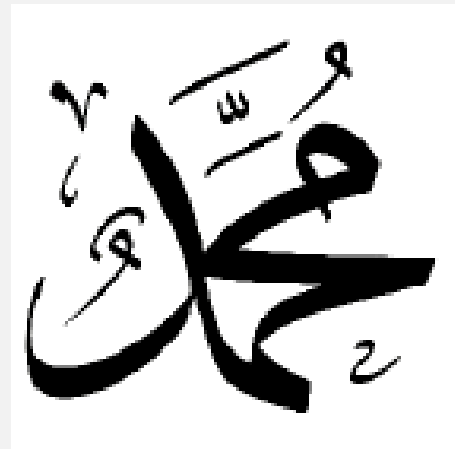
Der Text „Ich bin“ besingt
Gott in allen Dingen.
Er wurde von
Schönherz & Fleer (AMO)
mit Xavier Naidoo vertont.

Lied in der bestellbaren PPT verlinkt.

Wahrnehmungen, Erfahrungen dazulegen, ...

Austauschrunde

Religionsstifter Muhammed, ~570-632



Der Buddhismus und seine Praxis

Der Buddhismus ist eine Religion ohne Gott.

Ihm geht es nicht um Vorstellungen,
sondern um Praxis:
Alltagspraxis und Gebetspraxis (Zen).

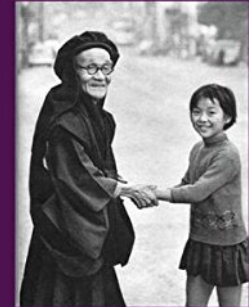
Es gehört zur Natur der Menschen, an ihren hartnäckigen Begriffen und Vorstellungen festzuhalten. Wir tragen einen Klumpen aus Granit im Kopf herum. (...) Verstricke dich nicht in Kleinigkeiten, sondern widme dich dem unbegrenzten kosmischen Ganzen. (...)

Wenn du von dieser kleinen Vorstellung des ‚Ego‘ loslässt, wirst du dich selbst in deinem Gegenüber entdecken. In allen Dingen – einer Tasse Tee, einem Paar Holzsandalen – wirst du dich selbst entdecken. Und alle Dinge werden so größte Wichtigkeit für dein Leben annehmen: Das bedeutet es, Zen zu praktizieren.“

Kodo Sawaki, bedeutendster Zen-Meister des 20. Jahrhunderts

KODO SAWAKI

Zen ist die größte Lüge aller Zeiten



Angkor Verlag

Zwei Punkte sind im Buddhismus wichtig:

- a) Alle Erscheinungen in der Welt sind vergänglich, alles ist **in dauerndem Wandel** begriffen. Es lässt sich daher nichts festhalten.

In dieser Wirklichkeitskonzeption gibt es nur den gegenwärtigen Prozess, das gegenwärtige Leben, das kommt und geht.



- b) Dieses gegenwärtige Leben zu leben, ist Aufgabe des Menschen. In dieses Leben einzutauchen, ohne darin etwas festhalten zu wollen, das sowieso nicht befriedigen (das Unbefriedigende, das Leiden) könnte, ist **leben wie Buddha bzw. als Buddha**.

Dieses Leben-und-Sterben ist nichts Geringeres
als das Leben Buddhas.

Dōgen, Lehrer des japanischen Zen-Buddhismus (1200-1253)

Es gibt einen einfachen Weg, Buddha zu werden: Tue nichts Schlechtes, halte nicht an Leben und Sterben fest, habe tiefes Mitgefühl mit allem Lebenden, respektiere die vor dir und nimm dich der nach dir an, hege gegen nichts Abscheu, berge keine Wünsche in deinem Herzen, trage dich nicht mit Gedanken und mache dir keine Sorgen. Das nennt man einen Buddha. Suche nach nichts anderem.

Dōgen

*zitiert nach Abt Muho:
Das Meer weist keinen Fluss zurück*



Bild: Wikipedia

Zazen bedeutet „nur ich selbst“, „Alleinheit“. Werde eins mit dir selbst!
Deshalb sage ich, dass wir im Zazen keinen Zweck erfüllen. Wir sitzen
einfach, wir sitzen eins mit dem Universum.

(...)

Es geht darum, einfach zu sein. Das bedeutet, einfach zu sitzen.

(...)

Kein Gewinn. Und in der Umgangssprache: Zazen bringt nichts!

(...)

„Kein Gewinn.“ Was könnte schöner an einem Menschen sein.

Kodo Sawaki



Übung des Zen

Sitzen in der Stille

Dasein

Aufmerksam im Jetzt

Körper:

aufrechte Haltung, den Atem kommen und gehen lassen,
nicht beeinflussen

Geist:

Zählen 1-10, 1-10, 1-10,

schweift man ab, einfach wieder zurückkehren

Gong - 5 min - Gong



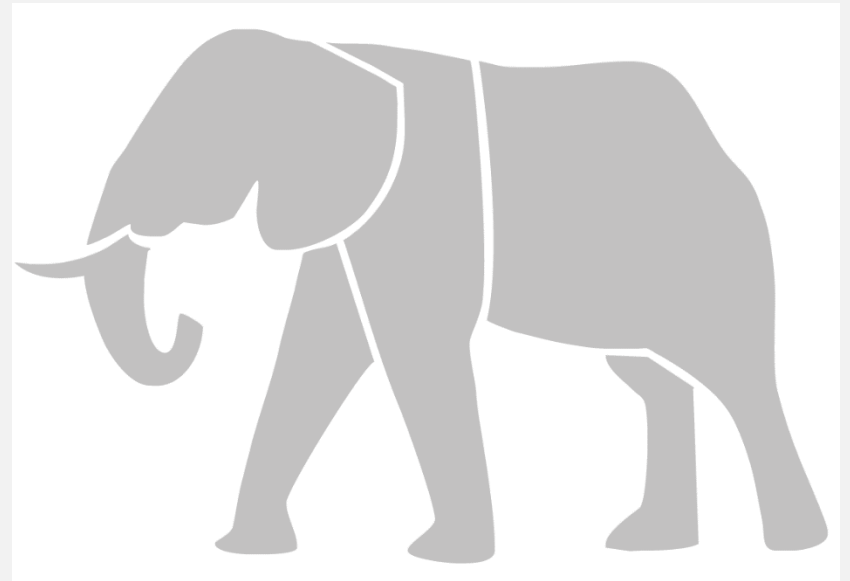
Kurze Rückmelderunde

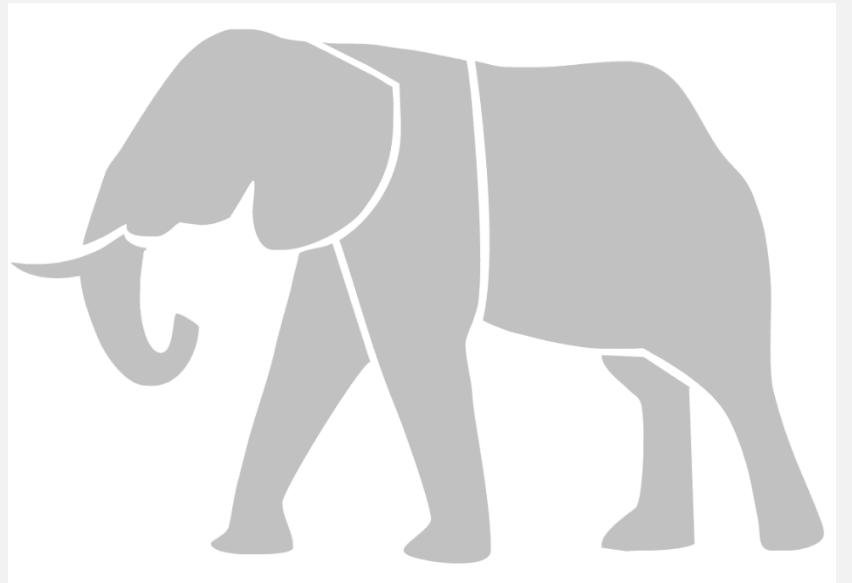
...

Ein Gottesbild, das mir aktuell wichtig ist

Wir geben einander sinnlichen Anteil an unseren eigenen Gottesbildern.

Austausch in zwei Gruppen





Als Scheich Abu Saïd, einer der berühmtesten islamischen Mystiker des elften Jahrhunderts, einmal nach Tus kam, einer Stadt im Nordosten des heutigen Irans, strömten in Erwartung seiner Predigt so viele Gläubige in die Moschee, dass kein Platz mehr blieb. »Gott möge mir vergeben«, rief der Platzanweiser: »Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen.«

Da schloss der Scheich die Versammlung, bevor sie begonnen hatte. »Alles, was ich sagen wollte und sämtliche Propheten gesagt haben, hat der Platzanweiser bereits gesagt«, gab er zur Erklärung, bevor er sich umwandte und die Stadt verließ:

»JEDER SOLL VON DA, WO ER IST,
EINEN SCHRITT NÄHER KOMMEN.«

station s,
Stuttgart



Diözese
**ROTTENBURG-
STUTTGART**